

LEBEN AUF DEM WASSER

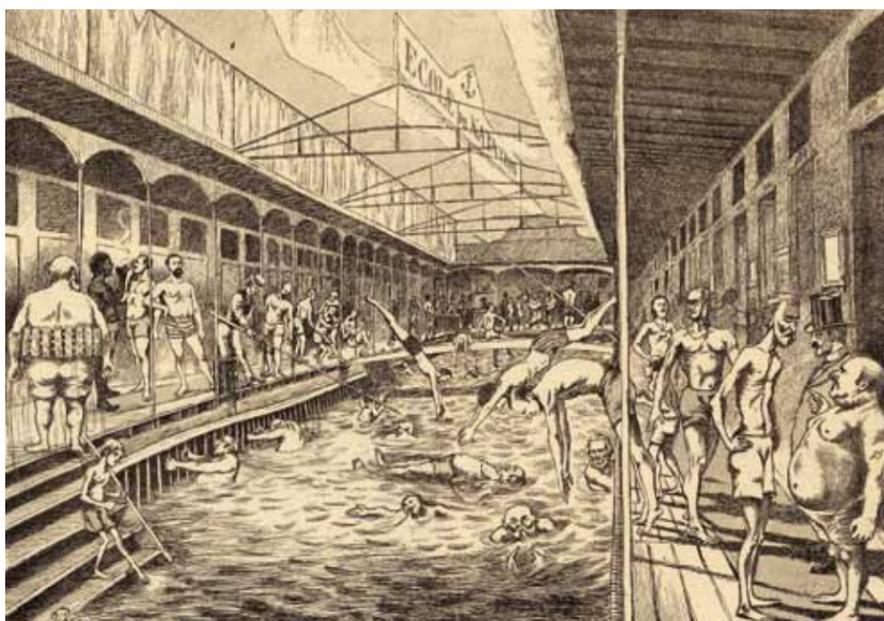
THEMENGEBIET

RAUM 26: ALLTAG - 19. JH.

Flüsse und Freizeit

Ins Wasser! Baden in den Flüssen

Seit dem Mittelalter widmen sich die Lyoner gerne dem Bad in den Flüssen und springen von Brücken oder Ufern im einfachsten Gewand. Im 19. Jh. entstehen Badestellen. Bereiche, die von mehreren Booten geschlossen werden, sogenannte „*Bèches*“ werden auf natürliche Weise vom Flusswasser versorgt. Man drängt sich in die dort liegenden Schwimmschulen, will ein kaltes Bad genießen oder sich der Körperpflege widmen, wobei die Strömung den Schmutz hinfort treibt. Diese „Schwimmboote“, wie die berühmten „*Bains Marmet*“, entstehen allerorten an den Anlegestellen der Rhône, zum Schaden der Saône, die wegen ihres wenig gesundheitsfördernden Wassers vernachlässigt wird. Diese geselligen Einrichtungen sind für Damen und Herren getrennt und privat und kostenpflichtig (**Inv. 46.325 bis 46.331 Badekarten**): Sie empfangen also nicht alle Schichten der Gesellschaft... und zahlreich sind erst recht die Kinder bzw. Gones*, die ganz ungehemmt in die Flüsse springen!



Lyoner Bilder: Die *Bèches*, reproduzierte Zeichnung in *Le Progrès illustré*, Benoît-Joseph-Gustave Garnier, Ende 19. Jh., Inv. N 188.10

Fischerstechen auf Lyoner Art

Seit dem Mittelalter praktizieren Schiffer unter sich das Schifferstechen (**Inv. N 2858.123 Kämpfe vor dem Quai Saint-Antoine**) auf der Rhône. Im 19. Jh. werden die Wettkämpfe mit Regeln versehen und zwischen Gemeinden veranstaltet. Die Teilnehmer (**Inv. 37.619 Kämpfer der Vorstadt von Vaise**), die mit „kaputtem Bein“ (kniend) auf dem Tabagnon* im Heck eines Boots platziert sind, versuchen, den Gegner mithilfe eines auf dessen Brustpanzer zielenden Speers „in den Kampf“ zu schicken, just in dem Moment, in dem die beiden Schiffe, rot und

blau, sich kreuzen. In der Region bevorzugt man die Lyoner (man kreuzt sich von links) oder Givorser Methode (von rechts). Und man kämpft bei Musik, wobei die Melodien die diversen Fehler oder Spielpassagen vor den Augen eines begeisterten Publikums skandieren.

Die Lyoner nehmen die „Mouche“

Ende des 19. Jh. ziehen Transportboote mit Metallrumpf, Schiffsschraube und Dampftrieb der Gesellschaft für Omnibusboote von Lyon zwischen Mulatière und Vaise über den Fluss. Man tauft sie „*La Mouche 1*“, „*La Mouche 2*“ etc., in Anspielung auf das Viertel *Mouche* in Gerland, wo die Schiffswerft ihres Erfinders, Michel Félizat, liegt. Im Jahre 1867 im Rahmen der Weltausstellung werden 30 identische Boote bei ihm in Auftrag gegeben und Richtung Seine transportiert: In Paris erlangen die „*Bateaux Mouches*“ dann ihre Berühmtheit!

Gewerbe in Hülle und Fülle rund um die Flüsse

Der Gesang der Flussschiffer

Die Flussschiffer oder „Süßwasserseeleute“ sind die Profis der Schifffahrt auf den Flüssen. Ein mühsames Gewerbe, da die Flussnavigation schwierig ist und Schiffbrüche auch diesem Beruf nicht vorenthalten bleiben: Am Bug der Schiffe schützt ein Schifferkreuz die Besatzung (**Inv. 76.11 Schifferkreuz**). Und Lieder begleiten ihre Manöver...

*Von Lyon unserem Hafen
Mit nur drei befrachteten Schiffen
Beladen mit Holz für die Marine
Arles unser Ziel.*

*Von dort folgen wir unserer Route
Bis Condrieu fidel und munter
Stoßen wir gegen Pfeiler
Oh meine Freunde, oh welche Qual*

Auszug aus einem Lied der Rhône-Schiffer, vor 1850.

Einmal Lyon–Arles: 14 Stunden im... Dampfer!

Ab 1829 wird die kommerzielle Nutzung des Dampfers gestattet (**Inv. N 3634 Muster des Dampfers von 1783**), ein Dampfschiff, das mit Schaufelrädern angetrieben wird, eine Erfindung aus dem Jahre 1783 des Lyoners Joffroy d'Abbans. Fortan ist Tier- oder Menschenkraft für die Fortbewegung nicht mehr nötig. Im 19. Jh. betreiben zahlreiche Kompanien dieses neue Transportmittel, das seinen Höhepunkt zwischen 1840 und 1850 erreicht... ohne einige Unfälle vermeiden zu können (**Inv. 53.228 Explosion eines Dampfschiffs!**)

Die Entscheidung von 1852 zum Bau einer Eisenbahnlinie Lyon–Marseille kündigt den allmählichen Niedergang an.

Mit den Füßen im Wasser

Im 19. Jh. wimmelt es an der Rhône vor Arbeitern. An den Ufern helfen die äußerst zahlreichen Treidler die Boote der Schiffer zu schleppen, damit diese bei heiklen Passagen den Fluss hoch gelangen können. Am Quai beschäftigen sich die „**Crocheteurs**“ mit Be- und Entladungen und verwenden dabei ihren Greifer („**Crochet**“), um die Ballenware zu verladen. Auf dem Wasser sammeln sich „**Radeliers**“ und begleiten auf Flößen Baumstämme für die Schiffswerften. Sie kreuzen **Fährmänner**, die auf ihren Fähren Passagiere an Bord nehmen, um den Fluss zu überqueren. Auf fest gemachten Holzbooten profitieren **Müller** von der Wasserkraft, um das Mehl der Lyoner herzustellen, und wenn der Wasserpegel sinkt, wechseln sie ihre Andockstellen. Schließlich waschen am Ufer **Wäscherinnen** und „**Plattières**“ die Wäsche auf Waschbooten, die sogenannten „Plattes“, die mit Kesseln ausgestattet sind, in denen die Wäsche gekocht wird.



Ansicht der Ile Barbe, Avenue du Nord, nahe Lyon, Treideln eines Boots auf der Saône, Lithografie, C. Lang, Inv. 55.45.15

Ansicht der Ile Barbe, Avenue du Midi, nahe Lyon, Radelier auf der Saône, Lithografie, C. Lang, um 1855, Inv. 55.45.6



Streitigkeiten auf der Rhône

Das Miteinander dieser vielen verschiedenen Gewerbe erzeugt Spannungen. Nicht selten kommt es vor, dass Schiffer Radeliers oder Fährmänner aus Furcht vor einer Kollision beschimpfen. Oder dass die Wellen der Dampfschiffe von den Wäscherinnen, Müllern oder Fischern verflucht werden! Tägliche Konflikte, die allein die Hochwasser des Flusses einen können!

Im Rhythmus der Überschwemmungen

Die Wut des Flusses

Im 19. Jh. kommt es auf der Rhône und Saône zu großen Hochwassern und Überschwemmungen.

- **Am 19. Oktober 1840** führt die Saône nach 15 Tagen sintflutartigen Regens Hochwasser, unter gewaltigen Gewittern und einem starken Südwind. Das Hochwasser dauert bis 14. November an und die Saône setzt die gesamte Halbinsel so stark unter Wasser, dass sie sich sogar wieder in die Rhône ergießt, die zu dieser Zeit einen sinkenden Pegel vermeldet (**Inv. 60.8.13 Plan der Überschwemmungen von 1840**). Der Damm von Tête d'Or wird mitgerissen. Es gibt Vorschläge, Brücken niederzureißen und Schneisen zwischen den beiden Flüssen zu errichten, um den Ablauf des Wassers zu erleichtern. 600 Häuser werden zerstört und 20 Tote beklagt.
- **Am 28. Juni 1854** führt die Rhône aufgrund starken Regens Hochwasser. Zahlreiche schwimmende Mühlen werden hinweggerissen. Eine von ihnen treibt ab, bevor sie die Brücke Saint-Clair zerstört (**Inv. 48.236 Der Unfall an der Brücke Saint-Clair**), ohne dass dabei Opfer zu beklagen sind.
- **Im Juni 1856** kommt es an der Rhône zu einem starken Hochwasser, das vor allem eine bescheidene Bevölkerung betrifft, die am linken Flussufer wohnt oder arbeitet. Am 1. Juni reist Kaiser Napoleon III. mit seinem Minister für öffentliches Bauwesen spontan in die Stadt, um die Schäden zu begutachten. Am 4. Juni nach dem Besuch anderer geschädigter Städte wird ein erneuter Besuch sorgfältig inmitten einer begeisterten Bevölkerung organisiert, unter der der Kaiser Geld verteilt (**Inv. 45.2 Napoleon beim Besuch der Flutopfer von Lyon**).

Die großen Baustellen

Jahrhunderte lang gelten die Hochwasser der Flüsse als unvermeidliche Laune der Natur. Nach den katastrophalen Überschwemmungen von 1840 und 1856 fordert Napoleon III. eine Reaktion des Straßenbauamtes und große Bauprojekte werden in Angriff genommen: eine Eindämmung der Flüsse, Bau von Kaianlagen und tiefgelegten Häfen, Erhöhung der Straßen etc. In dieser Zeit bevorzugt man für den Wiederaufbau der Häuser auch Stein vor verdichteter Lehmerde, *Pisé*, welche zu durchlässig ist.

Glossar

Gone: ein Kind im Lyoner Sprachgebrauch.

Tabagnon: hoch liegender Teil hinten am Boot, auf dem sich die Kämpfer aufhalten